



## Wie kann ich das Herz m

**Deutschland ist Missionsland geworden! Eine Umfrage von Idea aus dem Jahr 2000 ergab, dass es etwa nur 2% wiedergeborene Christen in Deutschland gibt. Jeder Einzelne von uns hat die Aufgabe, Menschen um sich herum mit dem Evangelium zu erreichen. Dazu gibt es kein „Patentrezept“, aber wir können aus der Begegnung unseres Herrn mit der Samariterin in Johannes 4 viel lernen.**

### 1. Welche Voraussetzungen sind dazu nötig?

#### 1.1. Habe das richtige Motiv! V. 3

Unser Herr verließ Judäa, wo er zum Segen gewirkt hatte und war bereit nach Galiläa zu ziehen, wo man ihn sogar ablehnen würde. (Johannes 6,66) Er war nicht auf „Erfolg“ bedacht. Die Liebe zu seinem Vater und zu den Verlorenen drängte ihn. Wenn wir Menschen für Jesus Christus gewinnen möchten, muss uns die „Liebe Christi“ drängen. Dann möchten wir, dass andere Gottes Liebe erfahren, nämlich die Freude, mit Gott versöhnt zu sein. Auch unsere Liebe zu unserem Herrn drängt uns dazu. Weil wir den Herrn lieb haben, möchten wir gerne tun, was er möchte.

#### 1.2. Lass dich von Gott leiten! V. 4

Jesus Christus „musste“ durch Samaria reisen. Auch wir müssen dieses innere, göttliche Drängen hören und gehorsam die Begegnung mit Menschen suchen. Wir brauchen Gottes Leitung für den richtigen Zeitpunkt und die richtigen Worte. Wie hören wir denn den „Marschbefehl“ Jesu für die jeweilige Situation? Die Voraussetzung ist zunächst, dass wir Gott unsere Bereitschaft nennen, das Evangelium weitersagen zu **wollen**. Und dann erleben wir im Gebet oder beim Bibellesen wie uns der Herr vielleicht immer wieder an einen Menschen erinnert. Manchmal schenkt er uns auch ein bestimmtes Wort, das sich darauf bezieht, unsere Nachbarin einmal einzuladen. Dann müssen wir gehorsam sein, sonst betrüben wir den Heiligen Geist.

#### 1.3. Sei eine Dienerin Jesu mit de-

nem ganzen Leben! V. 6

Unser Herr war müde und außerdem waren die äußeren Umstände denkbar ungünstig: Mittagshitze in der Wüste! Dennoch beginnt er ein Gespräch und war somit bereit, sich in seiner wohlverdienten Ruhe stören zu lassen. Haben wir diese Bereitschaft überhaupt noch? Jemand sagte einmal:

In einer Welt voll Stress und Hektik erregen wir Aufsehen, wenn wir einem Menschen ein Stück unserer wertvollen Zeit schenken.

### 2. Suche den Kontakt mit deinem Nächsten ...

#### 2.1. indem du die Initiative ergreifst V. 7

Der Herr Jesus wartet nicht, bis die Samariterin ihm etwas anbietet. Er nimmt den Kontakt auf. Wir sind heute oftmals zu zaghaft geworden, weil wir den anderen ja nicht bedrängen möchten. Aber die Menschen um uns herum kommen meistens nicht von sich aus auf Jesus Christus zu sprechen. Wir sind Botschafter an Christi statt und müssen den Menschen anbieten, dass sie Frieden mit Jesus Christus haben können. Paulus schreibt an Timotheus: „*Ich mahne dringend (...) Predige das Wort, stehe bereit zu gelegener und ungelegener Zeit*“ (2. Timotheus 4,1.2).

Gerne lade ich ungläubige Nachbarinnen zu einer Tasse Kaffee und einem Stück Kuchen ein und beginne mit den Worten: „Ich bin gewohnt, vor dem Essen ein Gebet zu sprechen. Ist es Ihnen recht, wenn ich das laut tue?“ Die Reaktionen reichen von einem klaren ‚ja‘ bis hin



zu einem ‚wenn Sie meinen‘. So

wissen die Menschen aber von vorneherein, wo ich stehe.

#### 2.2. indem wir demütig auch die Hilfe eines Ungläubigen annehmen V. 10

„Gib mir zu trinken“, mit diesem Satz drückt unser Herr seine Bereitschaft aus, auch Hilfe anzunehmen. Wenn wir Kontakte machen wollen, ist es wichtig, dass wir auch mal die Hilfsbereitschaft eines Ungläubigen annehmen. Wer auf natürliche Weise (nicht märtyrerhaft) sein Unvermögen zugibt, knüpft leicht Kontakte, weil die meisten Menschen schnell bereit sind, kleine Liebenswürdigkeiten zu erweisen.

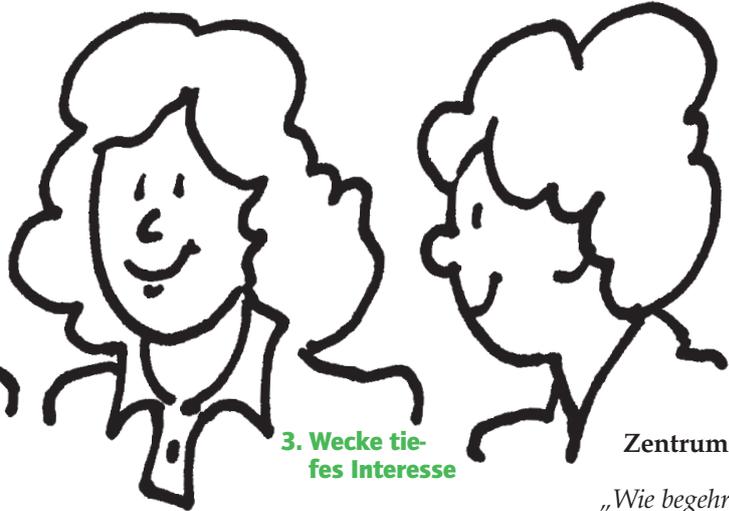
#### 2.3. indem wir an die momentane Situation anknüpfen V. 7

„Gib mir zu trinken.“ Der Herr Jesus hatte verständlicherweise Durst und da kam die Samariterin, um Wasser zu schöpfen. Sehr schnell müssen wir manchmal die Gelegenheiten wahrnehmen, um Kontakte zu knüpfen. Das müssen wir aber in jedem Fall im Gebet vorbereiten, denn sonst sagen wir entweder das Falsche oder es fällt uns gar nichts ein. Auch hier gilt: „*Wenn aber jemandem unter euch Weisheit mangelt, so erbitte er sie von Gott, der allen (also dem Schüchternen wie dem Schnellen) gern und ohne Vorwurf gibt, so wird sie ihm gegeben werden*“ (Jakobus 1,5).





## eines Nächsten erreichen?



3. Wecke tiefes Interesse

Zentrum schmackhaft!

### 3.1. Bete konkret!

Wir dürfen nicht bei den guten Kontakten stehen bleiben, diese müssen vielmehr zum tiefen Interesse an Jesus Christus und schließlich zum Glauben an ihn führen. Nicht wir können Interesse bei dem anderen wirken und deshalb ist es in erster Linie wichtig, für meinen Nächsten konkret zu beten. Unser Gebet muss sein, dass Gott uns Wege zu dem Herzen unseres Nächsten zeigt, dass unsere Nachbarn ihre eigene Leere erkennen und sie offen werden für Gottes Reden. Und dann ist es ganz wichtig, **konkret** dafür zu beten, dass unser Nächster zum Glauben findet. Wie oft müssen wir uns da vielleicht auch Jakobus 4,3 sagen lassen: „Ihr habt nichts, weil ihr nicht bittet.“

### 3.2. Lebe deinen Glauben vor!

„Herr, ich sehe, dass du ein Prophet bist!“ V. 19. Warum sagt die Frau wohl nicht, „**ich höre**, dass du ein Prophet bist“? Ich glaube, dass der Herr Jesus durch sein ganzes Wesen die Liebe Gottes ausstrahlte und die Frau schon „**sah**“, dass er ein Sprachrohr Gottes ist. Die Ungläubigen müssen an unserem Leben im Alltag sehen, dass wir in der Abhängigkeit von Jesus Christus leben wollen. Dazu gehört auch, dass wir zu unseren Fehlern stehen und Gott und vielleicht auch einmal einen Ungläubigen um Vergebung für eine Sache bitten.

### 3.3. Mache immer wieder das

„Wie begehrt du, ein Jude, von mir zu trinken, die ich eine Samariterin bin?“ V. 9. Der Herr Jesus gibt eine erstaunliche Antwort: „Wenn du die Gabe Gottes erkennst und wer der ist, der zu dir spricht: Gib mir zu trinken - so würdest du ihn bitten, und er gäbe dir lebendiges Wasser!“ Der Herr Jesus macht hier deutlich, dass es um ganz andere Dinge geht, als dass ein Jude nicht mit einer Samariterin spricht, weil die Samariter ein Mischvolk waren. Er vermeidet dabei jegliche Diskussion und macht ihr vielmehr schmackhaft, Gottes Gabe (Jesus Christus) anzunehmen. Um unserem Nächsten das Zentrum schmackhaft zu machen, müssen wir uns von Gott erst den konkreten Mangel des anderen zeigen lassen. Ich fragte einmal eine Nachbarin, was der Sinn des Lebens für sie sei. Darauf wusste sie keine Antwort, stellte dann aber die entscheidende Gegenfrage: Was ist denn der Sinn für dich? Das gab die Gelegenheit, zum Zeugnis, was der Sinn des Lebens für mich ist und wie ich dazu gekommen bin.

### 3.4. Schätze den anderen wert!

Der Herr Jesus ließ sich auf ein Gespräch mit der Samariterin ein und dadurch zeigte er ihr seine Wertschätzung. Auf keinen Fall dürfen wir das Leben unserer ungläubigen Nachbarn verurteilen, ihren Charakter verändern wollen oder überheblich wirken, indem wir vielleicht sagen: wenn du Christin wärest, wärest du nicht fix und fertig. Stattdessen dürfen wir demütig bekennen: Ich kenne auch Situationen, die mich sehr niederdrücken wollen.

Aber ich habe dann das Vorrecht, dass ich Jesus Christus um Hilfe anflehen darf. Er hat mich dabei noch nie enttäuscht. Wertschätzung zeigt sich darin, dass ich den anderen ernst nehme. Das tun wir auch, indem wir ihn z.B. sich selbst hinterfragen lassen: „Macht dich diese Lebenseinstellung wirklich zutiefst glücklich?“

### 3.5. Rede vom Zentrum: Von Sünde und Vergebung V. 16

„Gehe hin, rufe deinen Mann und komm her.“ V. 16. Mit dieser Aufforderung sollte die Frau ihre Sünde selbst erkennen und dann herkommen, also nicht verzweifelt weggehen. Wenn wir erkennen, dass unser Nächster ein ehrliches Verlangen hat, Jesus Christus kennen zu lernen, müssen wir ihm erklären, was Sünde ist, dabei aber **sehr einfache Worte** benutzen. Und dann müssen wir auch ein konkretes Angebot machen: du darfst **heute** zu Jesus beten und ihn um Vergebung bitten.

Annegret Schumann



Annegret Schumann hält Frauenfrühstückstreffen, Schulungen für Frauen und Frauenstunden in Zusammenarbeit mit der „Internationalen Arbeitsgemeinschaft Mission (IAM)“, einer missionarischen Missionsarbeit in Deutschland.